

Die Revolution 1848 in Deutschland

Das Guckkastenlied vom großen Hecker

Ein Spottlied auf Hecker - zeitgenössischer Bilderbogen 1848/49 – Text

1. Seht, da steht der große Hecker,
Eine Feder auf dem Hut,
Seht, da steht der Volkerwecker,
Lechzend nach Tyrannenblut;
Wasserstiefeln, dicke Sohlen,
Säbel trägt er und Pistolen,
2. Und zum Peter sagt er:
„Peter, sei du Statthalter!“
„Peter“, sprach er, „du regiere
Constanz und den Bodensee;
Ich zieh aus und commandiere
Unsre tapfre Arimee;
Mit Polacken und Franzosen
Wird der Herwegh zu mir stoßen,
Und der stirbt lebendig eh'r,
Als dass er ein Hundsfoth wär.“
3. Pflästerer und Schieferdecker,
Alles, niedrig und hoch,
Alles jauchzte unserm Hecker,
Als er aus zum Kampfe zog.
Handwerksburschen, Literaten,
Tailleurs, Bauern, Advokaten,
Alles folgte rasch dem Zug,
Als er seine Trommel schlug.
4. Rumbidibum, so hört man's schlagen
Rumbidibum, Dumdumdumbum;
Und bei Straf' ließ Weishaar sagen
Rings im ganzen Land herum:
„Tut euch schnell zusammenraffen,
Gebt mir Mannschaft, Pferde, Waffen,
Oder ich bring' alles um“;
Rumbidibum, Dumdumdumbum.
5. Und die reizende Frau Struwel
Warb mit ihrem Flammenblick
Tausend Mann in diesem Trubel
Für die deutsche Republik.
Gelder fand man in den Kassen,
Die man sich tat öffnen lassen;
Wein bracht' man aus jedem Haus
Für die Republik heraus.
6. Durch die Baar tat man jetzt wandern,
Und hernach ins Wiesental,
Und daselbst stieß man bei Kandern,
Auf Soldaten ohne Zahl;
Edler Gagern, wackre Hessen,
Wollt ihr euch mit Hecker messen?
Gagern, du kommst nicht zurück,
Vivat hoch, die Republik!
7. Gagern wollt' parlamentieren,
Doch das ist nicht Heckers Art;
„Ich“, sprach er, „soll retirieren,
Ich, mit meinem schönen Bart!“
Ach! Nun hört man Schüsse knallen,
Gen'ral Gagern sah man fallen -
Und der tapfre Hinkeldey
Saß zu Pferde auch dabei.
8. Hecker wollt' nicht länger bleiben,
„Rechtsum kehrt euch!“ donnert er;
Und zur Eile ließ er treiben,
Denn er stürmte gar zu sehr.
Die Musik ließ er erklingen,
Und sein Corps fing an zu singen:
„Hecker ist ein großer Mann,
Der für Freiheit sterben kann“.
9. Hecker, sag', wo bist du Hecker?
Legst die Hände in den Schoß?
Auf nun, du Tyrannenschrecker,
Jetzt geht es auf Freiburg los.
Badner, Hessen und Nassauer
Stehen dorten auf der Lauer;
Doch wir kommen schon hinein,
Denn neutral will Freiburg sein.
10. All' die schönen Stadtkanonen,
Großer Hecker, die sind dein:
Und man ladet blaue Bohnen
Nebst Kartätschen schnell hinein.
Langsdorf will rekognoszieren,
Lässt sich auf den Münster führen,
Und guckt durch den Perspektiv,
Ob es gut geht oder schief.
11. Oben her vom Günterstale,
Hinter Wald und Hecken vor,
Kam im Sturm mit einem Male
Sigels wildes, tapfres Corps.
Aber unsre Hessenschützen
Ließen ihre Büchsen blitzen,
Und das Corps zog sich zurück. –
Aus war's mit der Republik.
12. Denn hinein zu allen Toren
Stürmte jetzt das Militär,
Und die Freischar war verloren
Trotz der tapfern Gegenwehr.
Alle, die sich blicken ließen,
Tat das Militär erschießen;
Alle Führer gingen durch,
Und erobert war Freiburg.
13. Hecker stampfte auf den Boden,
Da ihm, als dem Kommandeur,
Reitende expresse Boten
Brachten diese Schreckensmär.
„Wo sind“, rief er, „die Reservan?
Lasst sie ihre Sense schärfen!“
Sprach's, und blus in vollem Zorn
In sein großes Messinghorn.
14. Und nun kamen Herweghs Scharen,
Er und seine Frau kam nach,
Kamen in der Chais' gefahren
Auf dem Weg nach Dossenbach.
Doch zu ihrem großen Ärger
Sah man dort die Württemberger;
Hauptmann Lipp, der grobe Schwab',
Kam von einem Berg herab.
15. Heckers Geist und Schimmelpennig
Machten da den Schwaben warm.
Herwegh sah's, er fuhr einspännig,
Und es fuhr im in den Darm.
Unter seinem Spritzenleder
Forcht' er sich vor'm Donnerwetter;
Heiß fiel es dem Herwegh bei,
Dass der Hinweg besser sei.
16. „Ach, Madamchen“, tat er sagen,
„Aus ist's mit der Republik!
Soll ich Narr mein Leben wagen?
Nein! Für jetzt nur schnell zurück!
Lass für meinen Kopf uns sorgen,
Komm ich heut' nicht, komm ich morgen.
Ach, wie kneipt's mich in dem Leib,
Wende um, mein liebes Weib!“
17. Und Madam hieß ihn verkriechen
Sich in ihrem treuen Schoß;
Denn er konnt' kein Pulver riechen,
Und es ging erschrecklich los;
Schimmelpenning ward erstochen,
Manche Sense ward zerbrochen,
Und erschossen mancher Mann,
Die ich nicht all' nennen kann.
18. Hecker ging jetzt in die Fremde
Und empfand den tiefsten Schmerz;
Denn in seinem Blusenhemde
Schlägt ein großes deutsches Herz.
Musst er diesmal auch entspringen,
Wird man dennoch von ihm singen:
„Hecker ist ein großer Mann,
Der für Freiheit sterben kann.“
19. Aber 's hat so kommen müssen,
Denn Jesaja, der Prophet,
Hat schon darauf hingewiesen,
Weil allda geschrieben steht:
„Disteln tragen eure Äcker
Jed' Kamel hat seinen Hecker.“
Folgt mithin aus dieser Red,
Dass es durcheinander geht.
20. Also ist's in Baden gängen; -
Was nicht fiel und nicht entfloh,
Ward vom Militär gefangen,
Liegt zu Bruchsal auf dem Stroh.
Ich, ein Spielmann bei den Hessen,
Der kann Baden nicht vergessen,
Der den Feldzug mitgemacht,
Habe dieses Lied erdacht.

Anmerkung:
Der Originaltext wurde hier den Regeln der
neuen Rechtschreibung angeglichen.